

Handlungen ein. Die
gar nicht begründet wäre,
e Meldungen zu senden,
le tausende von Familien
Zeit B. z. emysl wichtiger

er deutschen Tageszeitung
urger „Nowaja Wremja“
age, die sich für die rus-
längeren Verweilen in
hätten und bereitet die
ads auf die Wahrschein-
mberg für die nächste

el.) Dem „Lokalanzeiger“
bamtliche Meldung aus
che geht, da es Riantschou
habe, das Gebiet nicht
rückzugeben. China habe
an Deutschland verpachtet,
e Rechte geltend machen,
mit England und Amerika
zu geeigneter Zeit nach-

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.35.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie Fernsprecher entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstufungserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 21.

Neuenbürg, Freitag den 5. Februar 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Fortschritte im Osten.

(Nachdr. verboten.)

Berlin, den 3. Februar 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu dem heutigen Bericht der obersten Heeresleitung geschrieben:

Eine erfreuliche Kunde kommt heute aus dem Osten: der deutsche Vorstoß gegen Warschau ist um ein erhebliches Stück vorwärts gekommen und zwar erkümmerten unsere Truppen zwischen der Rawka und Sucha das Dorf Humin, zweifellos einen wichtigen Stützpunkt der Russen. Die Bedeutung dieser Eroberung liegt darin, daß an dieser Stelle die russische Verteidigungslinie vor Warschau an einem wichtigen Punkte durchbrochen ist. Wie jähe die Russen die Defensivstellungen vor Warschau zu halten bemüht sind geht daraus hervor, daß sie unsere Stellungen an der Bzura wieder zu nehmen trachteten, allerdings ohne Erfolg zu erzielen. Es sind die letzten Anstrengungen, den deutschen Vormarsch in erbittertem Stellungskrieg zu hemmen, wobei die Verluste der Moskowiter ganz erheblich waren. Die von uns seit dem 1. Februar, also in zwei Tagen, gemachten 4000 Gefangene beweisen die Gewalt unserer Angriffe und das Nachlassen der russischen Widerstandskraft. Rechnet man die Toten und Verwundeten hinzu, so dürften die Russen wieder einmal fast ein halbes Armeekorps verloren haben. Gerade dieser Krieg schwächt Rußlands Massen mehr als der japanische. Damals rangen nicht Millionenheere und die Japaner setzten ebenso rücksichtslos ihre Regimenter ein, wie es noch heute die Russen tun. Hinzu kommt bei den Russen der naive Glaube an die Unerlöschlichkeit des Menschenmaterials. Die Taktik gewohnt, den Gegner durch Massen erdrücken zu wollen, können russische Feldherren scheinbar auch jetzt noch nicht mit der Taktik rechnen, daß solche nutzlosen Opfer zu einer Schwächung des russischen Bestandes führe, wie sie wohl einzigartig in modernen Kriegen ist. Der Verlust von Maschinengewehren muß den Russen umso unangenehmer, als ihnen jede Möglichkeit fehlt, ihn zu ersetzen.

Inzwischen bereiten russische Blätter auf den Rückzug vor; aus der Franzose ist eine regelrechte Chamade geworden. Daß die Bukowina aufgegeben werden muß, wird offen zugegeben; die Oesterreicher verfolgen die von den Karpathen vertriebenen Russen nach Galizien hinein auf der Toronauer Straße, die durch das von den Russen gesäuberte Naguagtal nach Lemberg führt. Damit ist die Offensive der russischen Südarmee zusammengebrochen; die Entlastung des russischen Zentrums ist mißglückt.

Im Westen hat die Artillerie das Wort; der Angriff der Franzosen bei Berthez endigte wie alle Joffre'schen Versuche, den ehernen deutschen Wall zu brechen, ohne Ergebnis.

Kopenhagen, 3. Febr. Nach einer Pariser Meldung der „National-Idende“ tobten, dem „Lokal-Anz.“ zufolge, gewaltige Artilleriekämpfe an der ganzen Front. Die Stellungen der Verbündeten werden beständig aufs heftigste bombardiert. Die Flieger erkunden lebhaft die Stellungen. Große Artilleriezüge finden nach Opatern, Ostende und Ghistelès statt.

Berlin, 4. Febr. „Daily Telegraph“ meldet laut „Berliner Morgenpost“ aus Boulogne: Die Tätigkeit der Deutschen zwischen Opatern und der See ist sehr intensiv. Das Feuer, das in letzter Zeit sehr unregelmäßig war, ist ein furchtbarer andauernder Kugelregen geworden. Das Morastland trocknet jetzt sehr schnell und fördert die Bewegungsmöglichkeit der Truppen.

Von der holländischen Grenze, 4. Febr. (GAB.) Am Montag sind in Brighton über Southampton 300 verwundete Jnder vom Kriegsschauplatz eingetroffen. Es war dies der größte Verwundeten-transport, der bis dahin durch Brighton gekommen ist.

Berlin, 4. Febr. Zu dem Geheimbefehl der englischen Admiralität über den Mißbrauch der neutralen Flagge sagt die „Post, Ztg.“: Dieser Geheimbefehl ist ein Eingeständnis der Schwäche. Die neutralen Mächte werden sich die bedingte Gefährdung ihrer eigenen Schiffe kaum gefallen lassen können. — In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Unsere U-Boote werden durch Englands internationale Flagge sich nicht davon abhalten lassen, ihre Pflicht zu tun. Daß aber England zu solchen schmutzigen Mitteln greifen zu müssen glaubt, zeigt, daß es das Messer am Halbe spürt. — Die „Kreuzzeitung“ bemerkt: Die englische Flagge verschwindet vom Meer. Dies ist das Eingeständnis: Wir vermögen unsere Flagge nicht mehr zu schützen. Dabei ist es eine grobe Verletzung des Völkerrechts und der Interessen der Neutralen. Die deutschen Unterseeboote werden ihre Torpedos auch auf neutrale Schiffe richten müssen, wenn nicht die Neutralen dafür sorgen, daß der Mißbrauch der Flagge unterbleibt. Freudig zu begrüßen ist es, daß der Geheimbefehl nicht geheim geblieben ist und nun aller Welt mitgeteilt worden ist. — Der „Berl. Lokalanz.“ sagt: Wenn es je einen Mißbrauch der neutralen Flagge gegeben hat, so liegt er hier vor.

Konstantinopel, 4. Febr. (WZ.) Die gesamte türkische Presse hebt die Bedeutung der Heldentaten der deutschen Unterseeboote hervor, die bis in die britischen Gewässer vordringen, um der angeblichen Beherrscherin der Meere, auf welchen Titel die Engländer so stolz sind, furchtbare Schläge zu versetzen.

Ein Franzose über die Siegesaussichten. Ein Mitte Januar bei einem größeren erfolgreichen Angriffsfeld gefangengenommener französischer Stabsoffizier (Major Guinard) hat sich über die augenblickliche Lage und über die Aussichten auf den Sieg in folgender, für Frankreich recht trübenden Weise ausgesprochen: „Der Angriff der Deutschen wurde mit bewundernswürdiger Energie durchgeführt. Unsere Stellung war schnell durchbrochen. Meine Kompanien hatten den Befehl, sich bis zum Äußersten zu halten. Darum wurden alle, die nicht fielen, gefangengenommen. Ich selbst bekam einen Schuß in den Kopf und weiß von diesem Augenblick an nichts mehr. Ich bin zufrieden, daß ich verwundet bin, denn nun brauche ich den Fortgang dieses Krieges nicht mitzuerleben. Wir waren sehr schlecht orientiert über die Qualität des deutschen Heeres. Derartige Leistungen hatten wir ihm nicht zugetraut. Andererseits hat man die Russen weit überschätzt. Für die von Joffre befohlene Offensive haben die Franzosen noch einmal ihre beste und äußerste Kraft an allen Punkten eingesetzt. Nachdem nun auch dieser Stoß keinen Erfolg gebracht hat, könnte höchstens nur noch ausländische Hilfe den Feldzug günstig entscheiden. Von wem sollte diese Hilfe aber kommen? Rußland ist fertig, und England hat wohl Menschen, aber kein Kriegsmaterial mehr einzusetzen. Der Krieg kann zwar noch lange dauern, aber an eine Besserung unserer Lage glaube ich nicht mehr, und deshalb ist es kein Wunder, wenn wir alten Soldaten traurig und deprimiert sind.“

London, 4. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris vom 1. Februar: Zwischen der russischen und der französischen Regierung ist ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem Rußland Frankreich 25 Millionen Pud Weizen und 6 Millionen Pud Zucker liefern soll. Der Termin der Ablieferung wurde auf mehrere Monate verteilt. Die französische

Regierung hat sich erboten, die Lieferung im voraus zu bezahlen.

Krakau, 4. Febr. Der russische Gouverneur hat über Lemberg das Standrecht verhängt. Die öffentlichen Kassen sind bereits aus der Stadt entfernt worden.

Zürich, 4. Febr. (GAB.) Der „Corriere della Sera“ versichert neuerdings in Privatnachrichten aus Rom, es scheine tatsächlich Gefahr zu bestehen, daß Bulgarien zu Gunsten Deutschlands und Oesterreichs in den Krieg eingreife.

Rom, 4. Febr. (GAB.) Die Getreidepreise in Argentinien steigen, nach einer römischen Meldung der „Krlf. Ztg.“, stark. Als Grund wird angegeben, daß England alle Vorräte aufkaufe, um die Versorgung der Neutralen mit Brot in die Hand zu bekommen.

Berlin, 3. Febr. Der Lehrkurs für Redner über „Vollernährung im Krieg“ wurde heute vormittag bei überaus zahlreicher Beteiligung aus allen deutschen Gauen im großen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses eröffnet. Die einleitende Ansprache hielt der Minister des Innern v. Loebell. Er führte unter anderem aus: „Bis zum letzten Dorf soll jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau wissen, was Pflicht ist in dieser ersten schweren Zeit. Deutschland ist jetzt auf die Nahrungsmittel des eigenen Bodens angewiesen. Außer den von den staatlichen Behörden erlassenen Gesetzen muß sich jeder Sparsamkeit und hauswirtschafterische Ordnung zum Befehl machen. Dann werden wir auch in dem wirtschaftlichen Krieg den Sieg davontragen. Wir müssen den Kampf gegen Junge und Mägen, gegen liebgewordene, aber nicht notwendige Gewohnheiten mit aller Kraft ansprechen. Niemand braucht zu hungern, aber jeder muß sparen, dann haben wir genug zum Leben, auch für den längsten Krieg.“

Pretoria, 4. Febr. (WZ.) Amtlich. (Reuter.) 71 tauglich befundene Männer, die sich geweigert hatten, gegen Deutsch-Südwestafrika zu dienen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

New-York, 3. Febr. (WZ. Reuter.) Es ist ein Anschlag verübt worden, der den Zweck hatte, die Bahnbrücke der Canada-Pac. Eisenbahn zwischen Banceboro im Staate Maine und Sainte Croix in Neubraunschweig, Canada, mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Ein Mann wurde auf der amerikanischen Seite der Brücke unter dem Verdacht, daß er die Explosion verursacht habe, verhaftet. Der Verhaftete gab an, Werner v. Horn zu heißen und 37 Jahre alt zu sein. Er gestand ein, das Dynamit zur Explosion gebracht zu haben, weil Canada ein Feind seines Vaterlandes sei. Er sagte, er könne nicht ausgeliefert werden, weil dies ein politisches Vergehen sei.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Die Zweite Kammer beendete ihre Kriegstagung mit zwei heute vormittag gehaltenen kurzen Sitzungen. In der ersten wurden die 3 Gesekentwürfe, über die Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.) berichtete, sowie der Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses, über den Dr. v. Kiene und Hauptmann (W.) referierten, ohne Debatte einstimmig genehmigt. In der zweiten Sitzung wurde entsprechend dem Antrag des Finanzausschusses eine Eingabe des Vereins württ. Zeitungsverleger um Gebührenermäßigung an die württ. Zeitungen für telegraphische Nachrichtenübermittlung der Regierung zur Erwägung übergeben, worüber Abg. Baumann (N.) referiert hatte. Präsident v. Kraut verlas dann das Vertagungsprotokoll und betonte in seinem Schlusswort, wie wertvoll die bei der kurzen, aber wichtigen Tagung zu Tage getretene Einmütigkeit des ganzen Hauses sei. Ein deutsches Volk in solcher Einmütigkeit werde un-

besiegbar bleiben. Mit dem Wunsche für ein Wiedersehen unter friedlicheren Verhältnissen schloß der Präsident die Kriegstagung.

Stuttgart, 4. Febr. Ein hiesiger Kinematographenbesitzer schrieb in einer hiesigen Tageszeitung aus, daß jeder Besucher seines Kinos, der ein Goldstück an der Kasse abgibt, außer dem vollen Betrag in Papier noch ein Freibillet erhalten werde. Der Erfolg wird wohl nicht ausbleiben.

Stuttgart, 3. Febr. Während seiner als Kandidat der Volkspartei für die Landtagswahlwahl in Heilbronn Buchdruckereibesitzer Karl Wulle genannt wurde, soll, wie die „Tagwacht“ von unterrichteter Seite erfahren haben will, neuerdings nicht Wulle, sondern Hofrat Peter Bruckmann, Fabrikant und Gemeinderat in Heilbronn, als Kandidat der Volkspartei aufgestellt werden.

Gmünd, 4. Febr. 1400 000 M. Gold ist bis heute seit Kriegsbeginn aus dem Beziel der Reichsbank Gmünd eingeliefert worden. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß noch mancher Goldschatz hier verborgen ist.

Auf Anordnung des Bischofs Dr. v. Keppler wurde am gestrigen Sonntag in den katholischen Kirchen des Landes ein kurzes Schreiben des Papstes zur Kenntnis gebracht. Dasselbe beklagt den Krieg und ordnet zur „Herbeiführung des ersehnten Friedens“ für alle katholischen Länder Europas einen Weltbettag an, der am Sonntag den 7. Februar mit besonderen kirchlichen Feiern gehalten werden soll. In einer dem päpstlichen Schreiben beigelegten Note des Bischofs fordert dieser auf, der päpstlichen Anordnung mit Eifer zu entsprechen. Außerhalb Europa soll der Buß- und Weltbettag am 21. März begangen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eiserne Kreuz erhielt der inzwischen gefallene Kriegsfreiwillige Gottlob Kübler, Sohn des Glasermeysters Kübler in Birkenfeld.

Neuenbürg, 4. Febr. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 111. württ. Verlufliste vom 4. Febr. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

4. Kompanie:

Unteroffizier Karl Friedrich Schaudt, Umbach, l. verw.

11. Kompanie:

Musketier Friedrich Schweikart, Loffenau, gefallen.

Herrenalb, 3. Februar. Gestern konnte Straßenwart A. D. Johann Waidner von Kallmühle mit Frau Regine Rosine, geb. Wöhle, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Ein großer Kreis von Kindern und Enkelkindern umgibt das wackere Jubelpaar; einige Edhne und Enkelöhne stehen im Felde, ein Enkel- und ein Brudersohn sind gefallen. Johann Waidner ist seit etwa 30 Jahren Mitglied des Bürgerausschusses und Kirchengemeinderat (Senior im letzteren Kollegium), seit längeren Jahren Bürgerausschubmann. Die Jubelhochzeit um 1/2 12 Uhr war von der ganzen Kirchengemeinde und der Umgebung sehr zahlreich besucht. Stadtpfarrer Storz sprach dem Jubelpaar die besten Glückwünsche Sr. Maj. des Königs aus und übergab ihm zur Erinnerung an diesen Tag das Ehrengeschenk des Königs, eine goldbronzene Tafel mit dem Bildnis Seiner Majestät. Möge den Bechten ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein, verkündet von der Sonne eines baldigen Friedens. Gott befohlen!

Enztal, 2. Febr. Ein etwa 16jähriger Bursche namens Reutshler machte sich an einer Dynamitpatrone zu schaffen, die offenbar vom Bahnbau vom Murgtal herrührte; diese explodierte und verwundete den jungen Mann an Händen und Gesicht schwer.

Dermisertes.

Das Bekenntnis eines Sozialdemokraten. Im Stuttgarter Organ des Deutschen Metallarbeiterverbandes legt ein sozialdemokratischer Arbeiterführer, Fritz Kummer, dar, wie die angebliche Mißachtung und der Haß des Auslandes gegen Deutschland größtenteils auf die Selbstverleumdung zurückzuführen sind, die eine gewisse deutsche Presse seit Jahren planmäßig äbt. Er schreibt u. a.: Wenn wir jetzt auf dem ganzen Erdenrund herzlich

wenige treue Freunde finden, wenn eheliche Zuneigung zu unserem Lande in verteuert dünnen Dalmen gewachsen ist, wenn Genossen von Ländern mit sechs Zehntel Analphabeten glauben berechtigt zu sein, uns die kulturelle oder soziale Würde absprechen zu dürfen, so tragen auch wir die organisierte Arbeiterschaft, Schuld daran. In der Tat! Unsere Kritik an den Zuständen unseres Landes war und ist notwendig und sie wird selbstverständlich auch ferner unbedingt notwendig sein; allein sie war zuviel auf Verneinung gestimmt. Dabei kamen aber das tatsächlich Gute, das Besserwerdende, unsere Errungenschaften viel zu kurz. Unsere ägende Kritik aber lieferte dem Auslande den Stoff zu dem Bilde, das sie uns nun als das Deutschlands, nein, als unser eigenes vorhalten. Von dem, was diesem Bilde anziehende Formen, lichtere Töne hätte geben können, erhielten sie zu wenig, nein, gar nichts von uns. Schade! Denn kaum in einem anderen Lande der Welt ist in den letzten paar Jahrzehnten der wirtschaftliche, soziale und geistige Fortschritt des arbeitenden Volkes so groß gewesen. Dies und noch viel Ähnliches zu sagen, hätten wir über unsere Kritik nicht unterlassen dürfen; und wir hätten es der Welt mit aller Deutlichkeit verkünden müssen. Da dies nicht geschehen ist, so mußte die schlechte Meinung der Welt, von den Zuständen unseres Landes erhalten, verschlimmert werden. So konnte sich in den Köpfen ausländischer Genossen der schreckliche Wahn festsetzen, der Sieg des Jatismus und seiner Verbündeten über Deutschland sei nicht nur ein Segen für sie, sondern vor allem auch für uns.

Bange machen gilt nicht! Ein Offizier schreibt dem „Gymnizer Tageblatt“: „Um Sie über den Geist in unseren sächsischen Truppen nicht im unklaren zu lassen, möchte ich Ihnen folgende wahre Geschichte erzählen: Kommt da eines Tages in den Ort, wo unser Generalkommando liegt, ein Transport von 11 gefangenen Franzosen, bewacht von einem kleinen Reserve-Infanteristen. Der Generalkommandosoffizier, dem die Leute vorgeführt werden, fragt den „Transportführer“: „Na, hören Sie mal, ein Einzelner zur Bewachung von Elfen, ist Ihnen da nicht Angst geworden, daß einer ausreißt könnte?“ — „Ne, gar nich“, erwidert mein Reservist, „ich hab' se ja ooch alle 11 gefangen genommen“.

So viel Liebe — und kein Mann! Als Antwort auf das seinerzeit auch im „Enztaler“ abgedruckte Gedicht „So viel Liebe — und kein Mädel!“ ist, wie uns von dort mitgeteilt wird, folgendes Gedicht im Argonnenwald eingetroffen:

Liebeshandbuch stricken enst; fleiß'ge Hände,
Liebesbinden finden nimmermehr ein Ende,
Liebesfäden werden dauernd auch gestrickt,
Wenn dabei der Faden auch mal nicht ganz glückt.
Liebeskolofade von der Allerbesten
Strickt mit Liebesteckelchen in den warmen Beften,
Liebesdauerwürste schneiden in gewalt'ger Zahl
Wir den Braven für ein Schützengrabenmahl;
Dazu Liebeszigaretten und Zigarren
Für die tapfern Krieger, die im Felde harren
Tag für Tag auf Liebesfeldpostbriefe . . .
Merkt Ihr's denn, daß wir aus voller Herzenstiefe
Und so innig, wie nur jede von uns kann,
Dabei seufzen: „So viel Liebe — und kein Mann!“

„Ich stehe ein“ . . .

Das war ein echtes, deutsches Wort, noch klingt's in unserm Herzen fort! — Das stolze Wort „Ich stehe ein“, will's Gott, soll unser Wahlspruch sein!

Ich stehe ein — und ob der Tod in tausendfachen Schrecken droht;
Ich stehe ein, ob auch mein Blut hinströmt, dem Vaterland zu gut.
Sei's in der Heimat, sei's im Feld, wohin mein Gott mich ruft und stellt —
Ich stehe ein und treu und schlicht mit Gott erfüllt ich meine Pflicht.
Ich stehe ein: Gut, Leib und Leben gern will ich's, Vaterland dir geben.
Deutschland! du sollst der Sieger sein im Völkerkampf! — Ich stehe ein!

Dr. Leichter.

ep. Auch ein Denkmal. Aus dem Felde erhalten wir folgende beachtenswerte Zuschrift: Er hatte ausgelämpft: draußen auf dem Schlachtfeld hatte er als Held gekritten, hier im Lazarett als Christ gelitten. Nun ruht er auf unserem Soldatenfriedhof neben der Kirche inmitten seiner Kampf- und Leidensgenossen. Wärtige Landsturmmänner fanden mit pietätisiertem Bewehr an seinem Grab — die

lehten militärischen Ehren; den Salut feuerten aus der Ferne die Geschütze von Freund und Feind. Seine Angehörigen hätten ihn in die Heimat überführen können, aber sie ehrten sein Andenken auf bessere Art, durch eine Stiftung für bedürftige Verwundete. Wenn ihnen dann nach dem Krieg eine bedürftige Witwe, ein armer Verküppelter dankt, das wird ihr trauerndes Herz mehr trösten, als ein noch so schön gepflegtes Grab. Und sie stehen ihrem Sohn, der für Andere sein Leben gelassen hat, innerlich näher, als wenn sie nur seinem Andenken Opfer bringen. Wer es vermag, der halte es wie sie mit gefallenen Angehörigen:

Ihr Grab — der Kampfplatz.

Ihr Denkmal — dankbare Menschenherzen!

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztaler“.

(WVB.) Den 4. Febr., 3.15 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 4. Febr., vorm. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen Nordsee und Reims fanden nur Artilleriekämpfe statt. Erneute französische Angriffe bei Bethes wurden unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Nördlich und nordöstlich Maßiges (nordwestlich St. Renehould) griffen unsere Truppen gestern an. Sie liefen im Sturm über 3 hintereinander liegende feindliche Grabenlinien durch und setzten sich in die französische Hauptstellung in einer Breite von zwei Kilometer fest. Sämtliche Gegenangriffe der Franzosen, die auch nachts fortgesetzt wurden, sind abgeschlagen worden. Wir nahmen 7 Offiziere und 601 Mann gefangen und eroberten 9 Maschinengewehre, 9 Geschütze kleineren Kalibers und viel Material.

Somit ist nur erwähnenswert, daß in den Mittelvogesen das erste Gefecht einer Schneeschuhtruppe gegen französische Jäger erfolgreich für uns verlief.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen wurden schwache russische Angriffe gegen unsere Stellung südlich der Memel abgewiesen.

In Polen nördlich der Weichsel fanden im Anschluß an die gemeldeten Kavalleriekämpfe Plänkelleien kleinerer gemischter Truppenabteilungen statt. An der Bzura südlich Sokalschew brach ein russischer Nachtangriff unter starken Verlusten des Feindes zusammen.

Unser Angriff östlich Bolimow macht trotz heftiger Gegenstöße des Feindes Fortschritte. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

In den Karpaten kämpfen seit einigen Tagen deutsche Kräfte Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Armeen. Die verbündeten Truppen haben in dem schwierigen und verschneiten Gebirgs- gelände eine Reihe schöner Erfolge erzielt.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. (Nicht amtlich.) Ueber S. M. Schiff „Ayesha“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant Kapitänleutnant von Mäke mit dem Landungskorps S. M. Schiff „Emden“ in der Nähe von Hodeida (Südwestküste von Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen worden sei. Nachdem die Straße von Perim, unbemerkt von den englischen und französischen Bewachungstreitkräften, passiert war, vollzog sich die Landung an der Küste ungehindert in Sicht eines französischen Panzerkreuzers.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 5. Februar 1915, mittags.

Berlin. (Privat.) Nach einer vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung des Admiralstabs der Marine werden die Gewässer rings um Großbritannien einschließlich des gesamten englischen Kanals als Kriegsgebiet erklärt. Vom 18. Februar an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Rauffahrtschiff zerstört werden.

Kopenhagen.

„Temps“ veröffentlichte und englischen Handelsnachricht fehlt; man nimmt an, daß die meisten Schiffe nach Südamerika. Man erwartet ein neues Aufstau mittleren Ozean, besonders Prinz Wilhelm“, zurück.

Wien. (Privat.)

Tam die militärische Mitgeteilt, daß auf der Zeit österreichisch-ungarischen, namentlich in

Landesstaatliche Klasse

Nachdem eine Bismarck infolge Boverbemangelt Vorvertrieb der Preußischen Amtsbezirk Neuenbürg

Kgl. Württ. Post

in Stuttgart

übertragen und diesem spielenden 5. Lotterie gezogenen K. Lotterie zum Vertrieb in den

St. G.

Die Or

werden auf die Bekanntmachung betreffend das Schloß vom 1. Februar 1915 gewiesen und veranlaßt Meßgerm und Birkhän sonst beteiligten Reiferen zuwiderhandlung dem Oberamt anzuzugehen Den 3. Febr. 19

St.

Schweiner

Auf den Antrag die Abhaltung der Sch Abf. 2 der Min. Best wieder gestattet. Bei vom Besuch der Mäch Den 3. Febr. 19

Bek

Von morgen Wochenmärkten verbunden hier abgehalten werden Den 5. Februar

Hugo Calw

mit Z Niederl

erstklassig
erstklassig
sowie alle

sowohl ab La
direkt ab We

den Salut feuerten aus
von Freund und Feind.
In die Heimat über-
ren sein Andenken auf-
ung für bedürftige Ver-
nn nach dem Krieg eine
er Beckstappeler dankt,
erz mehr trösten, als ein
b. Und sie stehen ihrem
ein Leben gelassen hat,
sie nur seinem Andenken
ermag, der halte es wie
gen:

mpfplatz.
date Menschenherzen!

Wolffschen Büros „Enztäler“.

Febr., 3.15 Uhr nachm.
Febr., vorm. Amtlich.
upplatz:

en Nordsee und Reims
fe statt. Erneute franzö-
wurden unter Verlusten

4 Maßiges (nordwestlich
sere Truppen gestern an.
3 hintereinander liegende
sch und setzten sich in die
in einer Breite von zwei
Gegenangriffe der Fran-
ortgesetzt wurden, sind ab-
nahmen 7 Offiziere und
eroberten 9 Maschinen-

inernen Kalibers und viel
enswert, daß in den Mittel-
t einer Schneeschuhtruppe
erfolgreich für uns verlief.
upplatz:

a schwache russische Angriffe
lich der Memel abgewiesen.
der Weichsel fanden im
Kavallerielämpfe Plänke-
Truppenabteilungen statt.
ch Sokalskew brach ein
ter starken Verlusten des

Bolimow macht trotz heftiger
Fortschritte. Die Zahl der

kämpfen seit einigen Tagen
an Schulter mit den öster-
n. Die verbündeten Truppen
und verschneiten Gebirgs-
er Erfolge erzielt.
Oberste Heeresleitung.

(lich.) Ueber S. M. Schiff
richt ein, daß der Komman-
Müle mit dem Landungs-
Enden“ in der Nähe von
von Arabien) eingetroffen
Truppen mit Begeisterung
Nachdem die Straße von
den englischen und fran-
kräften, passiert war, voll-
in der Küste ungestört in
Panzerkreuzers.

en u. Telegramme.

Februar 1915, mittags.
Nach einer vom „Reichs-
en Bekanntmachung des
eine werden die Gewässer
n einschließlich des gesamten
Kriegsgebiet erklärt. Vom
jedes in diesem Kriegsgebiet
uffahrtsschiff zerstört werden.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der Pariser
„Temps“ veröffentlicht eine Liste von 12 französischen
und englischen Handelsschiffen, von denen jede
Nachricht fehlt; man nimmt an, daß sie verloren sind.
Die meisten Schiffe befanden sich auf der Fahrt
nach Südamerika. Man glaubt, daß ihr Verschwinden
auf ein neues Auftauchen deutscher Kreuzer im
mittleren Ozean, besonders des Hilfskreuzers „Kron-
prinz Wilhelm“, zurückzuführen sei.

Wien. (Privat.) Im gestrigen Ministerrat
kam die militärische Lage zur Sprache. Es werde
mitgeteilt, daß auf den Kriegsschaupätzen, wo der-
zeit österreichisch-ungarische Truppen im Kampfe
stehen, namentlich in den Karpathen und in der

Bukowina die strategische Lage vollkommen befrie-
digend sei und lasse einen raschen erfolgreichen Fort-
gang der Operationen erhoffen. Weiter werde mit-
geteilt, die militärische Lage sei augenblicklich für
Österreich und Deutschland sehr günstig und die
Zuversicht, die wir auf den Sieg hegen, habe bereits
eine reale Unterlage erlangt.

Budapest. (Privat.) Die österreichische
Offensive in den Tälern Ung-Latorja und Nagygag
schreitet unaufhaltsam vorwärts; wo der Feind
Gegenangriffe unternahm, erlitt er schwere Verluste.
Mit Hilfe der verbündeten Truppen haben wir die
Mitte des linken Flügels bereits eingedrückt.

Voraussetzliche Bitterung.

Der Luftwirbel im Nordwesten ist weiter nach Osten
gewandert. Der Hochdruck über dem südlichen Mitteleuropa
hat sich wenig verhärtet, scheint aber von Westen her Zufuhr
zu erhalten. Für Samstag und Sonntag ist zunächst aus-
heiterndes und kälteres, dann wieder trübes und veränder-
liches Wetter zu erwarten.

Die Zeitung für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regel-
mäßige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will,
veranlasse die Nachsendung unseres Blattes.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition
unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie in Württemberg.

Stuttgart, den 2. Februar 1915.

Nachdem eine Wiederbesetzung der Lotteriereinnehmer-Wildbad
infolge Bewerbermangels nicht möglich geworden ist, wurde der
Losverkauf der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie im Ober-
amtsbezirk Neuenbürg dem

Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer J. Schweidert
in Stuttgart, Marktstraße Nr. 6

übertragen und diesem auf die in der 1. Klasse der gegenwärtig
spielenden 5. Lotterie von dem inzwischen von Wildbad weg-
gezogenen K. Lotterie-Einnehmer Werke vertriebenen Losnummern
zum Vertrieb in den folgenden Klassen zugewiesen.

A. Oberamt Neuenbürg. Die Ortspolizeibehörden

werden auf die Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern,
betreffend **das Schlachten von Schweinen und Kälbern**,
vom 1. Februar 1915, Staatsanzeiger Nr. 27, besonders hin-
gewiesen und veranlaßt, die Anordnungen den Fleischbeschauern,
 Metzgern und Viehhändlern unter schriftlich zu eröffnen und den
sonst beteiligten Kreisen bekannt zu geben.

Zumiderhandlungen gegen die Anordnungen sind sofort
dem Oberamt anzuzeigen.

Den 3. Febr. 1915. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg. Schweinemärkte in Neuenbürg.

Auf den Antrag der Gemeinden des vorderen Amtes wird
die Abhaltung der Schweinemärkte in Neuenbürg gemäß § 192
Abs. 2 der Min. Verf. vom 11. Juli 1912 bis auf weiteres
wieder gestattet. Personen und Tiere aus Sperrbezirken sind
vom Besuch der Märkte ausgeschlossen.

Den 3. Febr. 1915. Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg. Bekanntmachung.

Von morgen Samstag ab dürfen wieder die mit den
Wochenmärkten verbundenen

Schweinemärkte

hier abgehalten werden.

Den 5. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Hugo Rau, Baumaterialien- Handlung :: Calw : mit Zweig- : Unterreichenbach Niederlassung

empfiehlt für den Be-
ginn der Bauperiode:

erstklassige Ludowici-Doppelfalzziegel
erstklassige Ludowici-Biberschwänze
sowie alle sonstigen Bauartikel

sowohl ab Lager als auch bei Waggonbezug
direkt ab Werk zu billigsten Preisen.

A. Oberamt Neuenbürg. Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide u. Mehl.

Die Gemeindebehörden werden auf die Bundesratsverord-
nung vom 25. Januar ds. Jts. und die württ. Ausführungs-
bestimmungen vom 30. Januar (Staatsanz. Nr. 25) hingewiesen
mit dem Auftrag, sich mit dem Inhalt derselben bekannt zu
machen und ihn den beteiligten Gemeindeeinwohnern bekannt
zu geben.

Den 4. Febr. 1915. Oberamtmann Ziegeler.

A. Amtsgericht Neuenbürg. Zurückgenommen

wird der am 16. Januar 1915 gegen den ledigen Fasser
August Wolfinger von Ottenhausen
wegen schweren Diebstahls erlassene Steckbrief.

Den 4. Febr. 1915. Amtsrichter Haid.

Pfingweiler, den 4. Februar 1915.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß mein lieber Mann,
unser lieber Vater, Großvater, Bruder und
Schwiegervater



Matthäus Obrecht

im Alter von 66 Jahren nach langem,
schwerem Leiden sanft in Christo entschlafen ist.

Die Trauer über den Tod seines vor 2 Monaten
in Russland auf dem Feld der Ehre gefallenen Sohnes
Ludwig hatte seine ohnehin schwache Gesundheit
untergraben, so daß er ihm nun in die bessere Heimat
nachgefolgt ist.

Die tieftrauernde Gattin:

Elisabeth Obrecht, geb. Ganzhorn.

Der Sohn:

Wilhelm Obrecht mit Frau.

Der Schwiegersohn:

Ernst Gauß mit **Friedrich**, geb. Obrecht.

Der Schwiegersohn:

Karl Hennefart mit **Sophie**, geb. Obrecht.

Die Schwiegertochter:

Emilie Obrecht mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Beerdigung: Samstag, 6. Febr., mittags 1/2 3 Uhr.



Schwann, 5. Februar 1915.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir
die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder
und Neffe

Ernst Kappler, Bäcker

3. Jt. in der Garnisonsbäckerei in Rastatt
infolge eines Schlaganfalls im Alter von 22 Jahren
uns plötzlich durch den Tod entziffen wurde.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Friedrich Kappler.

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr in Schwann.

Oberhausen.

1 Paar

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Fr. Strobel, Straßenwart.

Zgelsloch.

Habe eine gut erhaltene

Futterschneidmaschine

die wenig im Gebrauch gewesen
ist, billig abzugeben.

Wilhelm Reitschler.

Wunde Füße,

Hände, Schweiß usw.
heilen rasch mit

Liasol-Heilsalbe,

à 20 und 40 Pfg. erhältlich in
den Apotheken.



Die Buchdruckerei des

„Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung

aller Druck-Arbeiten

als:

Fakturen : Rechnungen
Zirkulare : Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschäfts-
karten : Trauerbriefe
Grabreden : Broschüren
Plakate etc.

unter Zusage rascher und
solider Bedienung bei billigsten
Preisen.

Grosses Lager
in amtlichen Formularien.



Bestellungen

auf

Impf-Scheine

(rote und grüne)

nimmt entgegen

die Buchdruckerei ds. Blattes.



A. Oberamt Neuenbürg.
Ernährungsratschläge für die Kriegszeit.

Den Schultheißenämtern gehen heute eine Anzahl Ernährungsmerkblätter zu mit dem Auftrag, für deren Verteilung an die Haushaltungen Sorge zu tragen.
Den 4. Febr. 1915. Oberamtmann Siegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die **Gemeindebehörden** werden auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg im Staatsanz. Nr. 24, betr. die Aenderung der Grundsätze zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit während des Kriegs noch besonders hingewiesen.
Den 2. Febr. 1915. Oberamtmann Siegele.

Turn-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 7. Februar nachmittags 5 Uhr findet im Lokal die jährliche **Generalversammlung** statt.
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Enzklösterle, den 3. Februar, 1915.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes meines innigtgeliebten, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders
Joh. Georg Stieringer, Malermeister
Ref.-Gren.-Regt. Nr. 119, 2. Kompanie
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Lina Stieringer.**
Familie **Gg. Stieringer, Zimmermeister.**

Höfen a. Enz, den 4. Februar 1915.
Todes-Anzeige.
Auf dem Feld der Ehre ließ unser lieber, braver Sohn, Bruder und Bräutigam
Joseph Steiner
Gefreiter im Pionier-Bataillon Nr. 13
am 29. Januar im Argonnerwald sein junges Leben, wovon wir Freunde und Bekannte schmerzhaft in Kenntnis setzen.
Die trauernden Eltern: **Joseph Steiner u. Frau.**
Die Brant: **Rathilde Hander.**
Trauerfeier: Sonntag abend 8 Uhr.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. u. H.

Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.				Passiva.			
№	3	№	3	№	3	№	3
I. Cassa-Conto:				I. Eigenes Betriebskapital:			
Bestand pr. 31. Dezbr. 1914		16618	75	a) Geschäftsguthaben d. Mitglieder	315693	50	
II. Wechsel-Conto:				b) Reservefond	77881	17	
Bestand pr. 31. Dezbr. 1914		101859	51	c) Spezial-Reservefond	19000	—	412574 67
III. Effekten-Conto:				II. Geschäftsschulden:			
Bestand pr. 31. Dezbr. 1914		29565	20	a) im Conto-Corrent-Verkehr	127903	91	
IV. Mobilien-Conto:				b) bei Banken	57853	53	
Wert des Fahrnisses nach Abschreibung		1400	—	c) auf Anlehen-Conto	1042405	09	
V. Immobilien-Conto:				d) auf Scheck-Conto	40405	20	
Buchwert nach Abschreibung		32700	—	e) auf Sparkassen-Conto	211569	98	
VI. Geschäftsausstände:				f) auf Hypotheken-Conto	18000	—	
a) im Conto-Corrent-Verkehr	1272474	13		g) noch zu zahlende Zinse aus Anlehen	24004	93	
b) bei Banken	27315	84		h) vorempfangene Zinse aus Vorschüssen u. Wechseln	1212	29	
c) Beteiligung bei der Zentralkasse	7000	—		i) Tratten-Conto	50000	—	1573354 93
d) auf Scheck-Conto	3105	60		III. Geschäftsertrag:			
e) für Hypotheken-Kapitalien	140161	88		a) Gewinn-Vortrag von 1913	4498	46	
f) auf Vorschuss-Conto	369312	87		b) Reingewinn per 1914	22975	70	27474 16
g) rückständige Zinse aus Vorschüssen u. Kapitalien	9481	02					
h) rückständige Unkosten	1068	97					
i) rückständige-u. vorausbez. Diskonto	1339	99	1831260 30				
			2013403 76				2013403 76

Mitgliederzahl.

Dieselbe betrug am 1. Januar 1914	1057.
Im Jahre 1914 sind eingetreten	47.
Zusammen	1104.
Mit Schluss des Jahres 1914 scheiden aus:	
1) durch freiwilligen Austritt	47
2) „ Tod	11
	58.
Mithin Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1914	1046.

Neuenbürg, den 1. Februar 1915.

Der Vorstand:

P. Link, Direktor. Eugen Mahler, Kassier. J. Trostel, Kontrolleur.

Druck und Verlag der G. Wees'schen Buchdruckerei des Enzklösterl. — Verantwortlicher Redakteur G. Wees in Neuenbürg.

Bom 1. bis 7. Februar sind wieder 500 Gramm Feldpostbriefe

zugelassen. Empfehlen solche ca. 0,4 Liter mit Karton und Adresse, versandfertig, mit jeder gewünschten Füllung.
Spezialitäten:
Schwarzwälder Kirchwasser
Heidelbeergeist
Zwetschgenwasser
Bachholbergergeist
Kolanuß - Likör

Schmidt & Großkopf
Branniweindrennerei, Likörfabr. Neuenbürg.

Tüchtige, selbständig arbeitende Eisendreher

für dauernd gut bezahlte Arbeit gesucht (Heereslieferung). Angebote sofort mündlich oder schriftlich an **Ganzhorn & Kling Maschinenfabrik Schwäbisch Hall.**
Nach vierwöchentlichem, zufriedenstellender Arbeit werden die Reisekosten ersetzt.

Pferdeverkauf.

Ein schönes **Zugpferd** ist zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Exped. des Blattes.

Kräftiges Küchenmädchen gesucht.

Schwarzwaldheim
Schönbürg bei Wildbad.

Neuenbürg.
Durch günstigen Abfluß bin ich in der Lage

Feldpostschachteln

in den verschiedenen, bekannten Größen an

Wiederverkäufer

zu billigt gestellten Preisen abzugeben.
Um gefl. Bestellungen hierauf bittet

G. Wees'sche Buchhandlg.

Neuenbürg.
Heute Freitag abend 8 Uhr Trauerfeier für das im Feld gefallene Gemeindeglied **Bernhard Wegger.**

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.38. im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hiezu je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen an Postämtern und Postboten jederzeit entgegen.

Nr. 22.

De
Erfolge in (Nachdr. verboten.)

Von unserem zu den heutigen W. leitung geschrieben: eine Gefahr, der d. aller Kraft zu beg. in den Argonnen Widerstand entgegen werden konnte. De jedoch immer mehr die deutsche Linie n. weitem Bogen zu gerader westliche und Verbun, in der östlich des Lagers es bei dem Dorfe gelungen, einen neu weittragender Beden etwa 12 Kilometer etwa 7 Kilometer Gegend fanden und Franzosen statt, die zend an einer ande bei Massiges, ein de nur drei hintereinand genommen, sondern stürmten auch die französischen Truppen das deutsche Hauptq. Front gewaltige Kämpfanden, wobei Toffe deutschen Batterien f. es damit auf sich hat, bei Massiges den zöfischen Stellungen gemacht werden, ehe den letzten Stoß pi Stellungen durch K. Maß von Mut und Beispiel dafür, daß Schützenrabentrieg eingebüßt haben, son anerkennendem burf die Grabsteufel". I griff war, und wie belegt klar die Sieg dazu neun Geschüß das sind Zeugen ein Herzen freuen könne

Wilhelm Busch, eine alte Wahrheit „Denn erstens kommt der Rest.“ Als die Schlage eines Asqu. Herzens den Seerän gannen und damit v. von dem verbrecheri zeugende sah, daß durch den Krieg sch werde, als wenn es Albions glaubten de lands Macht zu W ist anders gekommen Hunderttausende de auf französischem u. Ägypten und der Deutschland ist webe geraten, die bis W noch wurden seine A geworfen.
Admiral Tirpitz, der deutschen Flotte